



Biete Marmelade - suche Fensterputzer

VON RAPHAEL FUNCK

Wer seine Talente anderen zur Verfügung stellt und die Gaben anderer nutzt, hat mehr vom Leben. Dabei entstehen auch gute Kontakte - so die Erfahrung des Tauschrings „**Nimm und Gib**“ bei der Diakonischen Bezirksstelle Schorndorf.

Mitglied Nummer 125 bietet einen Urlaubstag in seinem schönen Garten, mit Liegestuhl und Kaffee und Kuchen. Bei Nummer 178 gibt es Lyrikabende für Nichtraucher. Zum vegetarischen Wok-Essen lädt Mitglied Nummer 280 ein. Nummer 282 begleitet zu Behörden und Nummer 274 sucht eine nette Ersatzoma. Übersetzungen in Englisch, Spanisch, Portugiesisch und Französisch bietet Nummer 104 und Nummer 245 bietet Klangmassagen zur Entspannung mit tibetischen Klangschalen an. Solche Angebote und viele mehr sind im 40-seitigen Heft des Schorndorfer Tauschrings „Nimm und Gib“ aufgeführt.

Florierender Tauschhandel

Tauschen - ein längst vergessenes Relikt aus dem Mittelalter? Wer das glaubt, hat weit gefehlt. Auch heute noch floriert in vielen Regionen Deutschlands - und sogar weltweit - der Tauschhandel. Zwar hat er seine originäre Aufgabe, das Tauschen von Gütern zur Sicherung des Lebensunterhaltes, in unseren Breiten längst verloren, doch in einer individualisierten Gesellschaft in der mehr und mehr Menschen unter zunehmendem Sozialabbau und Vereinsamung leiden, schafft der Tauschhandel neue Perspektiven.

1998 ist „Nimm und Gib“ in der Diakonischen Bezirkstelle Schorndorf entstanden. Seitdem steigt die Mitgliederzahl ständig an. Inzwischen sind fast 200 Personen angemeldet, die alle zu dem vielfältigen Tauschangebot beitragen. „Auf diese Weise kommen die Menschen wieder miteinander in Kontakt“, erklärt Robert Dingfelder, Geschäftsführer der Diakonischen Bezirksstelle. Die Selbsthilfekräfte der Menschen werden geweckt und es entsteht Fürsorge füreinander. Geld fließt keines im Tauschring. Die erbrachten oder in Anspruch genommenen Leistungen werden durch „Talente“, eine Hilfswährung, abgerechnet. Pro Stunde werden vier „Talente“ berechnet, unabhängig von der Tätigkeit, die ausgeübt wird. Es geht nicht um eine Abhängigkeit Hilfesuchender und Helfer - es entsteht ein Netzwerk, bei dem jeder Hilfesuchende zugleich auch Helfender ist, betont Dingfelder. So kann auch ein vermeintlich Hilfebedürftiger durch seine eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten, anderen auf seine Weise Hilfe anbieten. „Das Schöne ist“, so Brigitte Pelletier, Ehe-, Familien- und Lebensberaterin der Diakonischen Bezirkstelle, „dass sich Menschen aus allen sozialen Schichten, verschiedener Konfession und Nationalität am Tauschring beteiligen. So entstehen Brücken zu den unterschiedlichsten Gruppen.“

Lebhaft geht es zu in den Büroräumen des Tauschrings. Insgesamt acht ehrenamtlich Mitarbeitende sorgen für den reibungslosen Ablauf der Tausch-Transaktionen. Während Rick Schlotz über den Akten sitzt und die Konten verwaltet, klingelt das Telefon. Ihr Mann Klaus-Dieter Schlotz informiert ein Mitglied des Tauschrings über seinen Kontostand.

Im Nebenraum findet gerade eine Stretching - Stunde statt. Inge Schulz leitet einmal die Woche, zumeist Damen, an. Sie macht deutlich, wie gut es dem Körper tut und dass man sich mit Stretching fit halten kann. Sie weiß auch schon, welche Leistung sie durch die so erworbenen Talente in Anspruch nehmen möchte, denn sie wird sich einen Computer kaufen. Für den Gebrauch benötige sie dann



Anleitung. „Darum habe ich jetzt einige Talente angespart.“ Nachdem man eine Leistung erbracht hat, füllt man einen Talentscheck aus. Diesen reicht man dann im Büro ein, wo die erworbenen Talente dem persönlichen Konto gutgeschrieben werden. Neue Mitglieder bekommen 20 Talente, erklärt Christa Wunderlich, ehrenamtliche Mitarbeiterin im Tauschring. Es sei auch möglich, das Konto zu überziehen, erläutert sie, nicht jedoch weiter als bis zu minus 40 Talente, wobei das sowieso so gut wie nie vorkomme.

Ein echtes Naturprodukt

Während die einen also noch arbeiten und die anderen sich schon erholen, kommen Karl und Ursula Felger im Büro vorbei. Sie bringen die Frucht ihrer Mühen der letzten Tage und Wochen: eine Kiste voller Marmeladengläser. „Ein echtes Naturprodukt“, erklärt Ursula Felger. „Wenn wir das Obst nicht verarbeiten, geht es kaputt. Wir haben so viel davon.“ Für jedes Glas bekommt sie zwei Talente. So kann sich ein

anderer an der selbstgemachten Marmelade erfreuen und die Felgers lassen sich im Gegenzug beim Fensterputzen oder bei Gartenarbeiten helfen.

Kaum hat das Ehepaar das Büro verlassen, steht auch schon Walter Gering auf



der Straße vor dem Haus der Diakonischen Bezirkstelle, in dem auch der Tauschring seine Büros hat. Walter Gering, ein alter Schorndorfer, wie er sich selbst bezeichnet, hat auch nach seinem Krankenhausaufenthalt und den Problemen mit dem rechten Bein, durch seine Liebe zu Schorndorf und dank dem elektrischen Rollstuhl eine Aufgabe gefunden. Er gibt für den Tauschring Stadtführungen. „Meine Spezialität sind die Winkel und Gässle“, erklärt er und sprudelt über mit Wissen über die Stadt und alten Geschichten.

Der Tauschring wächst unermüdlich an

Allen Mitgliedern, egal welche Leistungen sie anbieten oder in Anspruch nehmen, ist eines gemeinsam. Sie alle finden das Wertvollste am Tauschring nicht etwa die Leistungen oder Talente, sondern die Möglichkeit, mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen. Die Gesellschaft sei so mobil, dass oft die familiäre Bindung auf der Strecke bleibe, erklärt Klaus-Dieter Schlotz. Durch den Tauschring könne man andere kennen lernen und sich gegenseitig helfen. Es mache Freude sich einzubringen und gebraucht zu werden. Das sehen andere auch so, denn der Tauschring wächst unermüdlich an. Im Jahr 2000, zwei Jahre nach der Gründung, feierten die Beteiligten bereits die Aufnahme des 100. Mitgliedes. Heute, zwei weitere Jahre später, sind es schon 183 Mitglieder und vielleicht bis Jahresende sogar 200.

Um den Kontakt unter den Mitgliedern zu fördern, findet einmal im Monat ein großes Treffen statt. Diese Tausch-Treffen in einem Schorndorfer Restaurant sind auch offen für Gäste und Interessierte. Karl Felger, der „Marmeladenhändler“, freut sich immer darüber. Wegen des gesellschaftlichen Aspekts und nicht zuletzt, um die aktuellen Trends zu erfassen.

Der **Tauschring** ist zuerst ein soziales Netzwerk, das Menschen helfen will. Wenn Mitglieder mehr Talente angesammelt haben als sie verbrauchen können, haben sie die Möglichkeit, einige Talente auch in einen Talentspendentopf zu übertragen. Auch übrig gebliebene Talente von Mitgliedern, die austreten oder wegziehen, werden dem Spendentopf zugeführt. Die Talente, die sich im Spendentopf ansammeln, werden dann an Alte oder Kranke, die selber nicht mehr in der Lage sind, Talente zu sammeln, ausgegeben.

Kuscheln is nich

Neben den besonderen Highlights, wie eine vierstöckige Hochzeitstorte oder die Betrachtung des Venustransits mit den Teleskopen eines Astrophysikers, geht es hauptsächlich um den alltäglichen Kleinkram. Vom Kaffeeklatsch über Plätzchen, Kuchen und Brot backen, hin zum Hemden bügeln, der Gartenhilfe oder einfach einer gemeinsamen Radtour oder Spaziergang. Eines jedoch geht nicht, sagt Christa Wunderlich und beginnt zu erzählen: Eines Tages kam ein Herr ins Büro, um sich über den Tauschring zu informieren. Beim zweiten Mal verweilte er länger und nach einer Tasse Tee und einem längeren Gespräch füllte er das Anmeldeformular aus und

entrichtet die zehn Euro Jahresbeitrag. Erst als er bereits gegangen war und Christa Wunderlich die Daten in den PC eingab, entdeckte sie auf der Rückseite des Formulars eine Ergänzung zu den Gesuchen der Vorderseite: „Kuscheln“. „Doch das gibt es bei uns nicht“, erklärt sie mit einem leichten Schmunzeln. Gleich nach dem Vorfall traf sich das Team, um gemeinsam zu beschließen, dass es so etwas im Schorndorfer Tauschring nicht geben wird. Woraufhin der Beitrag nicht in das Tauschring - Heft aufgenommen wurde.

Das Tauschring - Heft enthält alle Gesuche und Angebote von Mitgliedern. Jedes Mitglied erhält eine Nummer, darüber kann die Leistung unter der Mitgliedsnummer in einer der verschiedenen Rubriken aufgenommen werden. Insgesamt enthält das Heft über 700 Angebote und Gesuche. Jedes Mitglied bekommt eine Adressliste und kann so entsprechend der Mitgliedsnummer und der Adresse dann direkten Kontakt aufnehmen. Als es dieses System noch nicht gab, war alles ein wenig komplizierter. Damals mussten die Mitarbeitenden im Büro noch am Telefon die Anbieter und Nachfrager zusammenbringen. Problematisch war dann immer, dass die Leistungen im direkten Austausch zwischen zwei Partnern immer gleich beglichen werden mussten, was oft auf Grund unterschiedlicher Interessen und Bedürfnisse nur schwer möglich war. Heute, mit den Talenten und dem Angebotspool, kann sich jeder selber aussuchen, zu welchem Zeitpunkt er welche Leistung in Anspruch nehmen möchte.

Besonders wertvoll findet Robert Dingfelder, dass der Tauschring ausschließlich durch Ehrenamtliche gemanagt wird. So kann auch ganz ohne finanzielle Mittel und Ressourcen Menschen geholfen werden, handele es sich doch um „diakonisches Handeln im Nahbereich“.

Die Diakonische Bezirkstelle Schorndorf verteilt sich auf vier Standorte mit insgesamt zwölf hauptamtlich Mitarbeitenden und acht weiteren Honorarkräften. Zu den Angeboten der Bezirkstelle gehört die Ehe-, Familien-, Lebens- und Sozialberatung, der Jugendmigrationdienst, die Flüchtlingsversorgung und psychosoziale Beratung für Suchtkranke und Suchtgefährdete sowie die Begleitung verschiedener Projekte wie den Strick- und Häkeltreff und den Tauschring Nimm und Gib.

*Raphael Funck war im Rahmen des BA-Studiums der Wirtschaftswissenschaften Praktikant in der Pressestelle des Diakonischen Werks Württemberg
(Bilder: Raphael Funck)*



Schorndorfer Tauschring „Nimm und Gib“:

donnerstags von 16 bis 19 Uhr, Schlichtener Straße 25,

73614 Schorndorf, Telefon: 07181/252528, Fax: 07181/929827

E-Mail: Schorndorfer-Tauschring@t-online.de

Internet: <http://www.miaweb.de/nimmundgib/>